

Von der „Weisheitsstadt an der Lahn mit poetischer Kraft“

Ausstellung in der UB zeigt zum Jubiläum literarische Seite der Universitätsgeschichte

Von Benjamin Lemper

GIESSEN. „Mit zierlichen Versen“ promovierte noch Konrad Dieterich (1575 – 1639), einst Dekan der Philosophischen Fakultät, seine Studenten zu Magistern. Zwar durfte auch die gelehrte Rede nicht fehlen. Poetische Formen beherrschte aber gerade im ersten Jahrhundert der Gießener Universitätsgeschichte im Grunde jeder Professor virtuos. Ebenso die Mehrheit der Studenten. Die Ausstellung „Lahnathen und Musensitz“, die heute Abend um 19 Uhr in der Universitätsbibliothek (UB) eröffnet wird, möchte daher mit einem Vorurteil aufräumen. Die Universität Gießen sei nämlich keineswegs so nüchtern wie zumeist dargestellt, sondern habe ein interessantes Potential an literarischer Kreativität zu bieten, betont Organisator Dr. Rolf Haaser.

Allzu oft werde die Universität nur mit den Namen Justus Liebig oder Wilhelm Conrad Röntgen assoziiert, bemängelt Haaser im Gespräch mit dem Anzeiger. „Aber für das Image wäre weit mehr drin.“ In den vergangenen 400 Jahren hätten immerhin rund 200 Dichter, Dramatiker und Prosaschriftsteller hier gewirkt. Alleamt seien sie neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit auch künstlerisch tätig geworden und hätten die literarische Kultur der Universitätsstadt Gießen geprägt. „Ein beträchtlicher Teil von ihnen erlangte überregionale Bedeutung, manch einer sogar Weltruhm“, sagt Haaser, der sich seit 20 Jahren in einem Forschungsprojekt systematisch mit dem literarischen Leben in Oberhessen beschäftigt. Unterstützt wird er dabei vom Institut für Germanistik und Prof. Günther Oesterle.

Dichter wirkten an Uni

Da poetische und rhetorische Fähigkeiten einst zu den normalen Kulturtechniken des Akademikers gehört hätten, seien die Begriffe Universität und Musensitz lange Zeit synonym verwendet worden. Vor allem in der studentischen Gelegenheitspoesie des 18. Jahrhunderts lasse sich das beobachten. Und auch der Titel „Lahnathen“, so Haaser, spiegle die Vorstellung von einer „Weisheitsstadt an der Lahn mit poetischer Kraft“ wider. Spätestens mit Beginn der Ausdifferenzierung der Fächer und des wissenschaftlichen Spezialistentums im 19. Jahrhundert hätten derlei Zusammenhänge jedoch an Bedeutung verloren. Heutzutage werde dieses Spannungsverhältnis nur noch bei der Verleihung von Ehrenpromotionen an Schriftsteller deutlich. Dann nämlich würden wieder Brücken zueinander geschlagen und Berührungspunkte abgebaut. Das Uni-



Den Literaten an der Gießener Universität auf der Spur: Dr. Rolf Haaser hat eine informative Ausstellung konzipiert. Bild: Lemper

jubiläum erachtet der Organisator daher als idealen Zeitpunkt, die literarische Seite der Universitätsgeschichte auf plakative Art ins Gedächtnis zu rufen. Schauplatz ist das Treppenhaus der Unibibliothek, das so ein neues Ambiente erhalte. Im Erdgeschoss befinden sich Schautafeln zu einigen Ehrenpromovierten, ausgerichtet auf die Statue einer Eule, die vor Jahren noch die alte UB zierte. Sie werde bewusst integriert, um damit die Beziehung von Weisheit und Imaginationskraft spielerisch zu inszenieren. „In einem Wühlkasten können die Gäste zudem wie in einem Oldie-Plattenladen nach weiteren Autoren stöbern“, so Haaser. Eingebunden werde darüber hinaus die blaue Farbe jener Steindrucktafeln, die Helmut Andreas Paul Grieshaber zur Gründung der neuen UB stiftete. Ziel sei, diese Flächigkeit in Räumlichkeit auszu dehnen.

Das Treppengeländer schmücken Porträts herausragender literarischer Größen wie Friedrich Christian Laukhart, Georg Büchner, Ludwig Börne, Friedrich Maximilian Klinger, Karl Wolfskehl, Kaspar Stiehler, Johann Konrad Dippel, Moritz Rinke, René Pollesch oder Tim Staffell. Zudem werde dort deren Bezug zu Gießen präsentiert und dargestellt, welcher literarischen Gattung sie sich vornehmlich gewidmet haben. Ausführlicher noch auf, das literarische Schaffen und die Biografien von 40 namhaften Autoren geht die chronologisch angeordnete Wandgalerie im ersten und zweiten Stock ein. Für die grafische Gestaltung zeichnen Guy Simonow und die

„Netzlaboranten“ verantwortlich. Die Ausrichtung sei insgesamt eher konservativ, auf wertvolle Exponate und moderne Medien werde verzichtet. Lediglich die Poetikvorlesung, die Friederike Kretzen 2003 in Gießen gehalten habe, könne über einen Computer angeschaut werden. „Ansonsten ist die Ausstellung aber als Durchgang, als Anregung zu verstehen“, erläutert der Literaturwissenschaftler. Einerseits sollen Gießens Poeten wieder mehr ins Bewusstsein rücken. Darüber hinaus werde versucht, Menschen, die eher wenig mit Literatur zu tun haben und fachfremd sind, an die belletristische Literatur heranzuführen. Der Idealfall wäre, wenn sich jemand ein Buch zu einem bestimmten Autor besorge, um sein Wissen noch zu vertiefen.

Ehrendoktor Peter Rühmkorf

Während der Eröffnung rezitiert Knut Eisold in einer Hommage an den Gießener Ehrendoktor Peter Rühmkorf Passagen aus dessen Werken. Begleitet wird er dabei von Jazzeinlagen des JHB-Trios (Andreas Jamin, Peter Herrman und Joe Bonica). Die Ausstellung läuft bis zum 30. November und ist von Montag bis Sonntag zwischen 8 Uhr 30 und 21 Uhr geöffnet. Außerdem wird im Herbst zu der Schau noch ein Buch von Dr. Rolf Haaser erscheinen. Darin soll dann das literarische Leben in Gießen noch umfassender dargestellt und auch das familiäre Umfeld der Literaten stärker berücksichtigt werden.